



Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Gesundheit



# Was tun bei der Leitungsinfrastruktur ?

Baurunde Ostbayern 2010  
Regensburg, 25.02.2010

MR Dipl.-Ing. Michael Haug





## Gliederung

- **Ausgangssituation**
- **Künftige Herausforderungen**
- **Welche Unterstützung kann der Staat anbieten ?**

## Ausgangssituation (1)



- Wasserver- und Abwasserentsorgung gehören zu den **wichtigsten kommunalen Pflichtaufgaben**  
Bayer. Verfassung Art. 83 (1), GO Art. 57 (2)  
bzw. § 56 WHG, Art. 34 (1) und (2) BayWG
- **Leistung der Kommunen**
  - Anschlussgrad der bayerischen Bevölkerung
    - knapp 99 % sind an kommunale Wasserversorgungsanlagen angeschlossen
    - 1 % werden auf Dauer über Einzelanlagen versorgt werden
    - 96 % an kommunale Abwasserentsorgungsanlagen angeschlossen
    - 3 % werden auf Dauer über Kleinkläranlagen entsorgt werden
  - flächendeckende und sichere Ver- und Entsorgung
  - hohe Qualität
  - günstige Preise

## Ausgangssituation (2)



- **Investitionen der Kommunen seit 1946**

- Wasserversorgung: 9 Mrd. €
- Abwasserentsorgung: 32 Mrd. €

- **Zuwendungen des Freistaates Bayern seit 1946**

- Wasserversorgung: 3,5 Mrd. €
- Abwasserentsorgung: 8,5 Mrd. €

**→ seit Oktober 2004 nur noch Förderung der Ersterschließung nach RZWas 2005 möglich !**

## Ausgangssituation (3)

- **Wasserversorgung**

- Ersterschließungsmaßnahmen nur mehr in geringem Umfang. **Investitionsbedarf** der Kommunen: **rd. 90 Mio. €**
  - Bestehende Versorgungsstrukturen überwiegend im Zeitraum von 1960 bis 1980 erstellt
    - ➔ Instandhaltung bzw. Erneuerung kommt auf WVU zu. Insgesamt gibt es rd. 115.000 km Rohrleitungen.
    - ➔ Besondere Problematik bei der hohen Anzahl kleiner und kleinster WVU (Wasserabgabe < 100.000 m<sup>3</sup>/a), u.a.
      - häufig mangelnde Fachkunde
      - nicht ausreichende Organisationsqualität
      - teilweise nicht kostendeckende Wasserpreise
      - örtlich marode Anlagen (hohe Schadensraten, mangelnde Netzerneuerung)
- ➔ jährlich rd. 300 Mio. € für Erneuerung und Sanierung**

## Ausgangssituation (4)

- **Abwasserentsorgung**

- Ersterschließungsmaßnahmen werden weitergeführt.

**Investitionsbedarf** der Kommunen: **rd. 900 Mio. €**  
**für Kleinkläranlagen Privater rd. 300 Mio. €**

- Ende 2008 LfU-Studie zum Zustand der Kanalisation in Bayern vorgestellt

➔ Instandhaltung bzw. Erneuerung kommt auf Kanalnetzbetreiber zu. Insgesamt gibt es rd. 90.000 km Kanäle, davon rd. 88 % Schmutz- und Mischwasserkanäle und rd. 12 % öffentliche Hausanschlussleitungen.

➔ ca. 12.500 km Schmutz- und Mischwasserkanäle (entspr. 15,7 %) weisen einen kurz- bis mittelfristigen (5-6 Jahre) Sanierungsbedarf auf (Kanalzustandsklasse 0 – II)

- d.h. Sanierungsbedarf ca. 2.000 - 2.500 km/a
- bislang werden aber nur ca. 500 km/a saniert.

➔ **kurz bis mittelfristige Sanierungskosten:**

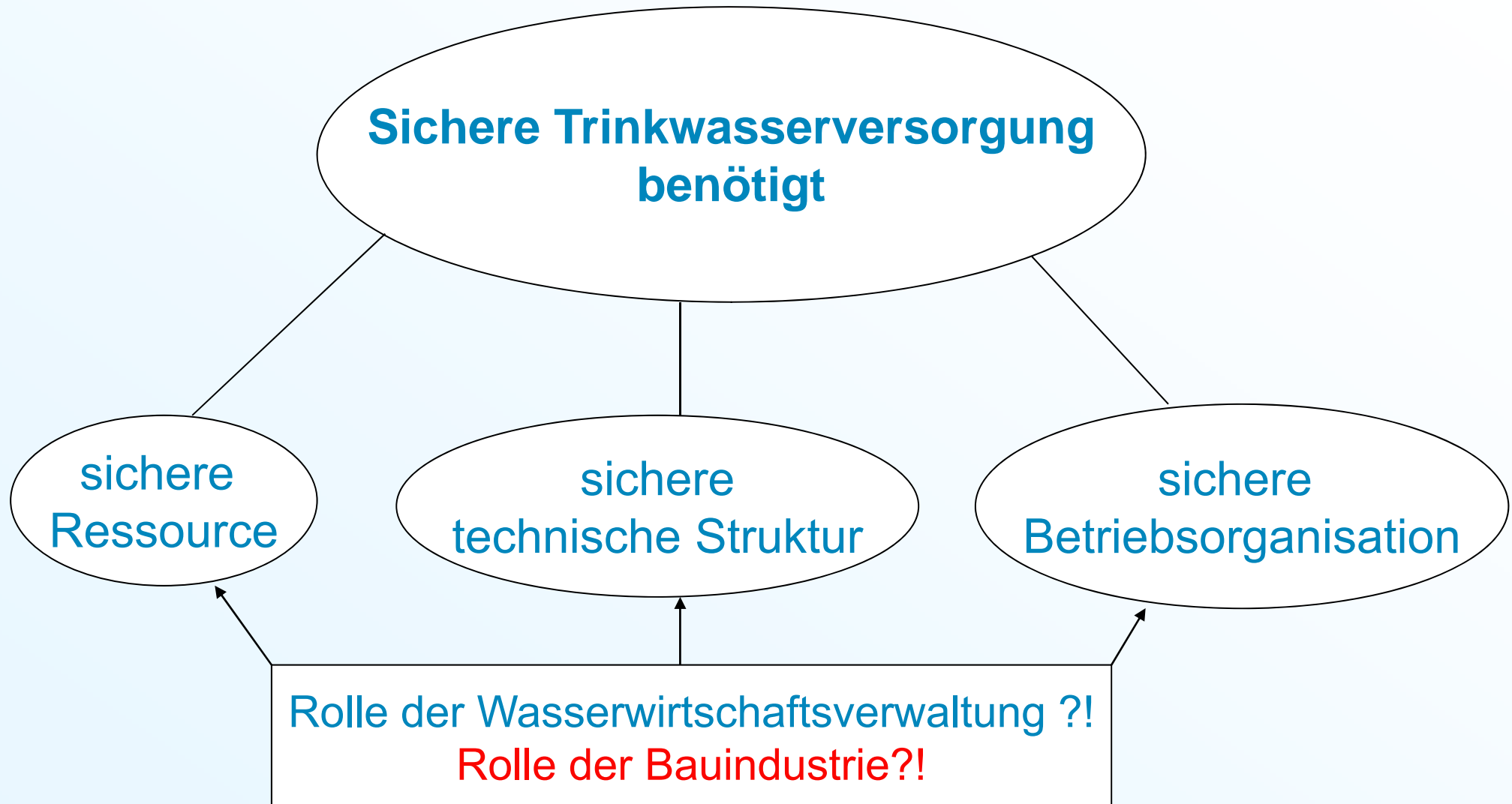
**mind. 3,6 Mrd. €**

**4 bis 5 Mrd. € einschl. Schachtbauwerke und öffentliche**

**Hausanschlussleitungen ohne Nachrüstung von Kläranlagen**

## Künftige Herausforderungen

- **weiter steigende rechtliche, technische und organisatorische Anforderungen**  
z.B.  
**WHG neu, BayWG neu,  
Novellierung EU-Trinkwasserrichtlinie bzw. TrinkwV,  
Regelwerke**
- **Anpassung an den Klimawandel**
- **Optimierung der Ver- und Entsorgungsstrukturen**
- **organisatorische „Modernisierung“ voranbringen**



## Welche Unterstützung kommt vom Staat?

- **Berater und Ansprechpartner bei der Bewältigung steigender Anforderungen**
- **Beraten bei der Erhöhung der Versorgungssicherheit  
z.B. durch „zweites Standbein“ bei der Wasserressource  
(Verbundleitung zu Nachbarn oder unabhängige Gewinnung)**
- **Beraten bei der Verwirklichung der ökologisch und ökonomisch  
sinnvollsten Struktur der Wasserverteilung und Abwassersammlung**
- **Empfehlungen zur organisatorischen „Modernisierung“,  
damit mehr Know-how, Effizienz und Freiräume für Investitionen entstehen.**

**Folgende 3 Bausteine sind wichtig:**

- **Benchmarking (Kennzahlenvergleiche und Prozess-Benchmarking)**
- **Interkommunale Zusammenarbeit**
- **Beteiligung Privater - ggf. auch bei der Betriebsführung**

## Bausteine organisatorischer „Modernisierung“ (1)

- **Benchmarking ( Motto: „Lernen vom Besten“)**

- entkräftet unsinnige Argumente für Vollprivatisierung und Liberalisierung
- stärkt Effizienz und Synergien
- erhöht Qualitätssicherung bei Organisation und Betrieb
- führt zu ökonomischer Transparenz und zur Akzeptanz beim Bürger
- stärkt Vertrauen und Identifikation zur Kommune und Staat
- verhindert drohendes Zwangsbenchmarking

## Bausteine organisatorischer „Modernisierung“ (2)

- **Interkommunale Zusammenarbeit**

- Kooperation kleinerer Unternehmen ergänzt gezielt die eigene Leistungsfähigkeit.

Beispiele sind:

- gegenseitiger Erfahrungsaustausch
  - gemeinsamer Bereitschaftsdienst
  - gemeinsamer Einkauf von Material
  - Fachwissen von anderem Unternehmen nutzen
  - Bau gemeinsamer Anlagen
- Zusammenschluss zu **Kommunalunternehmen einer zukunftsfähigen Größenordnung**  
(z.B. Betriebsführungszweckverband auch bei getrennten Anlagen)

## Bausteine organisatorischer „Modernisierung“ (3)

- **Beteiligung Privater**

Beteiligung Privater kann die Leistungsfähigkeit von Wasserver- und Abwasserentsorgern erheblich steigern helfen.

Rahmenbedingungen sind mit der GemBek. vom 20.03.2001 geschaffen.

### **Mögliche Tätigkeitsfelder**

- vertragliche Dienstleistungen bei Wartung, Instandhaltung und Bereitschaftsdienst
- mittelfristige Betriebsführungsverträge
- Betreibermodelle, gemischtwirtschaftliche Gesellschaften etc.

**Vielen Dank fürs Zuhören**

**und für Ihren Beitrag  
zur einwandfreien Trinkwasserversorgung  
und zum Gewässerschutz in Bayern!**

